



Über Produkte Geschichten erzählen

Innovation Landwirtschaftsminister Peter Hauk sprach zur Fertigstellung des neuen Manufakturwerks II für Wiesenobst von Jörg Geiger. *Von Annerose Fischer-Bucher*

Spielräume für Aichelberg

Finanzen Einnahmen weiter im Höhenflug. 2016 gab's wieder Rekorde.

Aichelberg. 700 000 Euro konnte die Gemeinde Aichelberg im vergangenen Jahr im laufenden Betrieb erwirtschaften – ein Rekord. Gerechnet hatte die Kämmerei mit gerade mal der Hälfte. Seit 2012 geht es wieder nach oben, 2013 war der Stand vor der Finanzkrise erreicht. Befeuert von der Bahn, die bei Aichelberg baut, erreichte die Gewerbesteuer voriges Jahr mit 350 000 Euro den zweithöchsten Wert. Hinzu kommen 67 000 Euro aus dem Gewerbesteuerpark Wängen in Zell. Leicht aber stetig steigt die Einkommensteuer. Vom Land kamen 80 000 Euro Mehreinnahmen. So konnte Aichelberg die Rücklage nicht nur schonen, sondern noch erhöhen. Sie steigt um 160 000 auf 600 000 Euro. Davon werden allerdings 264 000 Euro für das laufende Jahr gebraucht.

Der Gemeinderat freut sich über 333 000 Euro, die unterm Strich hinzukommen. Bürgermeister Martin Eisele spricht von finanziellen Spielräumen, Holger Walter von einer Reserve, „die uns guttut“. „Insgesamt erfreulich“, sagt Evelyn Straub, und Rainer Straub kann jetzt besser schlafen. Straub weist auf einen Wermutstropfen hin, den alle im Auge haben: „Die Gewerbesteuer der Bahn ist endlich.“ Die Tunnelbaustelle hat sogar über die Schmutzwassergebühr 39 000 Euro in die Kassen gespült.

Kurz notiert

AICHELBERG

Selbsthilfegruppe Brücke zur Freiheit. Treffen heute von 19 bis 21 Uhr in der Evang. Kirche, Weidenstraße und Donnerstag, 20. Mai.

BAD BOLL

Bauernmarkt mit Marktcafé heute von 15.30 bis 17.30 Uhr auf de Rathausplatz.
Bücherei im Alten Schulhaus heute von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

BAD DITZENBACH

Vinzenzklub: Diavortrag „Ostern in Griechenland“ mit Erich Hänßler, Albershausen morgen um 19.45 Uhr, im Vortragssaal Haus Luise.

HEININGEN

Gemeindebücherei heute von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

ESCHENBACH

Richtfest an der Mehrzweckhalle beim Netto-Markt morgen um 13 Uhr.
Binagle-Turnier des TSV Eschenbach am Samstag ab 13 Uhr am Bogenschießplatz unterhalb des Sportplatzes.

Mit so vielen Besuchern hatte der Veranstalter nicht gerechnet. Zur Fertigstellung und offiziellen Eröffnung des neuen Werks II der Schlater Manufaktur Jörg Geiger waren nicht nur zahlreiche Ehrengäste und Wiesenobst-Lieferanten gekommen, sondern auch über 250 Besucher. Für sie gab es außer schwungvoller Musik, einer Führung durch das neue Werk, nach den Reden von Schlats Bürgermeisterin Gudrun Flogaus, von Landrat Edgar Wolf und von Landwirtschaftsminister Peter Hauk ein leckeres „Flying Buffet“.

In seiner Begrüßung wies Jörg Geiger auf die Bedeutung von alten Obstsorten für die Kulturlandschaft hin. In der Manufaktur würden „kleine, aber wertige Früchte der guten alten Obstsorten“ von über 100 Jahre alten Bäumen gesammelt, sortenrein kultiviert und verarbeitet. Nachdem 2007 die Streuobstwiesen des Albtraufs zu einem EU-Vogelschutzgebiet mit über 5000 Tier- und Pflanzenarten erklärt worden

Regionalität wird für Verbraucher immer wichtiger.

Peter Hauk
Landwirtschaftsminister

seien, gebe es Anlass zum Stolz für die Erzeuger. Denn Natur- und Artenschutz lasse sich gut mit Wirtschaftlichkeit verbinden. Geiger dankte allen Beteiligten für die Unterstützung, die die Erstellung seines neuen Werks II erfahren habe.

Die Eröffnung solle auch dazu dienen, die Grundlage – die Marke „Schwäbisches WiesenObst“ mit ihren Erzeugern und Verarbeitern – der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Er freue sich, als „Genussschafter des Landes“ unterwegs zu sein.

Bürgermeisterin Gudrun Flogaus stellte die Obstbaugemeinde Schlatt vor, von deren Fläche die Hälfte landwirtschaftlich genutzt werde. Sie freue sich, dass der Ort durch die Manufaktur an Bedeutung gewonnen habe. Land-



Vor vollem Haus: Minister Peter Hauk bei der Einweihung von Werk II der Manufaktur Jörg Geiger. Rechts der Gastgeber. *Foto: Jürgen Schäfer*

rat Edgar Wolf sprach von der herrlichen Kulturlandschaft mit einem Streuobstparadies und lobte den Unternehmergeist Jörg Geigers als Mitbegründer des

Vereins „WiesenObst“, der für Tradition und Innovation gleichermaßen stehe.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk hatte Gutes im Gepäck. Er

sagte Betrieben, die durch den starken Frost in ihrer Existenz bedroht seien, Hilfe und Entschädigungen im Herbst zu, wenn die Schäden erfasst seien. Das habe

das Kabinett beschlossen. Er sei dankbar für die Initiative und Gründung des Vereins „WiesenObst“ und gerne zur offiziellen Eröffnung des neuen Werks gekommen. Es gebe nach Zahlen des Jahres 2009 in Baden-Württemberg neun Millionen Bäume, was auch ein Ausdruck des Artenreichtums und der Sortenvielfalt sei.

Hauk betonte, dass die Regionalität für die Verbraucher immer wichtiger werde. Durch Qualität und Premium-Verarbeitung könne man sich abheben und bei nachhaltiger Bewirtschaftung auch einen guten Preis erzielen. Er bezeichnete Jörg Geiger als jemand, der „Leute mitziehen“ könne, der die regionale Art verkörpere und als Persönlichkeit „über Produkte eine Geschichte erzählen“ könne. Es gehe darum, die Qualität der Rohstoffe nach außen zu tragen und die Initiative in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

„Schwäbisches WiesenObst“ soll Marke werden

Gründer Der Verein Wiesenobst wurde im April 2016 auf Initiative der Schlater Manufaktur Jörg Geiger im Rahmen der „Messe des guten Geschmacks“ gegründet. Weitere Gründungsmitglieder waren der Verein Slow Food Deutschland, der Verband der agrar-gewerblichen Wirtschaft (VdAW), der Verein Schwäbisches Streuobstparadies, der Landesverband Obst Garten Landschaft (LOGL), der Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten, die

Edeldestilliererie August Kottmann und weitere Einzelmitglieder.

Marke Beim Deutschen Marken- und Patentamt in München wurde ein Antrag auf Eintragung der Kollektivmarke „Schwäbisches WiesenObst“ gestellt.

Kriterien Es sind nur Bäume auf starkwachsenden Untergründen zugelassen und maximal 155 Bäume pro Hektar. Zum Vergleich Zahlen im Plantagenobst: Industriemostobst 1000 Bäu-

me je Hektar, Tafelobst 4000.

Ziel Erhalt der alten Obstsorten, Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt, Bewirtschaftung durch Nutzung des Graslandes, Einbindung von Wildobstarten, Erhaltung von landschaftsprägenden Obstbaumriesen, Teilnahme am Baumschnittkonzept, Erhaltung von Hecken und Steinriegeln.

Bewirtschafteter Sie können ihre Flächen einstellen

und haben keine Kosten für die Zertifizierung. Sie verpflichten sich in einem Bewirtschaftungskonzept zu den Kriterien, die geprüft werden.

Verarbeiter Sie kaufen die zertifizierte Rohware von den registrierten und geprüften Flächen und verarbeiten sie. Im ersten Jahr wurden 85 Hektar Streuobstwiesenfläche erfasst und davon bei der Manufaktur Geiger rund 320 Tonnen Wiesenobst angeliefert.

Fils-Anlieger sträuben sich

Hochwasser Wiesensteig will das Ufer naturnah gestalten, um Überschwemmungen vorzubeugen.

Wiesensteig. Um Wiesensteig künftig vor Hochwasser der Fils zu schützen, setzen Bürgermeister und Gemeinderat ganz auf die naturnahe Umgestaltung des Filsufers. Das hat das Gremium 2014 im Gewässerentwicklungsplan festgezurrt. Ein Konzept liegt mittlerweile vor, nun soll es an die konkrete Planung gehen. Betroffen sind neben stadteigenen Flächen Grundstücke privater Anlieger.

Doch drei Anrainer des Teilstücks, mit dem begonnen werden soll, machen Bürgermeister Gebhard Tritschler und den Rät-

ten einen Strich durch die Rechnung. Im Vorfeld haben Tritschler und die Fachleute vom Planungsbüro die Anrainer aufgeklärt und an sie appelliert, sich solidarisch mit allen Betroffenen entlang der Fils zu zeigen. Dazu ist entweder eine Dienstbarkeit erforderlich, die der Gemeinde gewisse Rechte an den privaten Grundstücken einräumt, oder die Anrainer übergeben die private Fläche an die Stadt. Doch eben diese drei weigerten sich bis jetzt ohne jede Begründung, sich den Sachverhalt auch nur anzuhören, berichtete Tritschler.

Nachgefragt nach den Gründen konnte der Bürgermeister nun einen Anlieger überzeugen, sich mit ihm an einen Tisch zu setzen. Der war bislang der Überzeugung, die Stadt müsse mit einer ausreichend dimensionierten Kanalisation für Schutz vor Hochwasser sorgen. „Das kann keine Kommune leisten und ist so auch nicht vom Gesetzgeber vorgesehen“, führte Tritschler aus. Am Ratsstisch herrschte Ratlosigkeit und Unverständnis. Wie soll verhandelt werden, wenn keine Gesprächsbereitschaft da ist? „Ich komme nicht einmal dazu, den

Betroffenen zu sagen, dass sie diese Maßnahme keinen Cent kosten wird“, sagte Tritschler.

Diese Weigerungen seien umso unverständlicher, als beide beim Hochwasser 2013 so massiv betroffen waren, dass sie gar vom Land Soforthilfemittel erhalten hatten. Kaum nachvollziehbar ist für das Gremium daher diese in seinen Augen unsolidarische Haltung. „Immerhin sind etwa 18 andere von deren Zustimmung abhängig“, so Tritschler. Denn ohne Freigabe der privaten Grundstücke wird die Stadt nicht loslegen.

Sabine Graser-Kühnle



Dicht an Häusern: Fils in Wiesensteig. *Foto: Markus Sontheimer*

HEUTE VOR 25 JAHREN

In Auendorf: Vermutlich war's ein Wasserboiler im Keller, der ein Haus in Auendorf verwüstete und zwei Personen verletzte. Das Gehäuse des Boilers wurde an jenem Samstag zur Rakete, es durchschlug das Haus vom Küchenboden bis zum Dach. Das Ausmaß der Zerstörung: Das Dach war fast abgedeckt, Zwischendecken stürzten ein, an der Vorderfront klaffte ein 20 Quadratmeter großes Loch. Hilfskräfte sprachen von Glück, dass die drei Leute im Haus nicht schwerer verletzt wurden. Ein elfjähriges Mädchen konnte bald aus dem Krankenhaus entlassen werden, eine 25-Jährige musste noch zur Beobachtung bleiben.



Halle nach Gegner benennen

Maischerz in Eschenbach: Anonyme Namensgeber würden die neue Halle nach gleich zwei Personen benennen. Nach Bürgermeister Thomas Schubert und nach dessen Gegenspieler im Gemeinderat, Dr. Jürgen Stavenow (Bild). *Foto: Privat*

Neuer Star für Heiningen

Heiningen. Heiningen hat einen neuen Star in Aussicht. Einen, der so aussieht und nicht nur so heißt. Der Star ist bekanntlich das Wappentier der Heiningen, die selber auch „Stara“ sind, und daraus will Bürgermeister Norbert Aufrecht mehr machen. Er stellte dem Gemeinderat eine Schöpfung des Grafikers Horst Mohring vor, die Kinder und Erwachsene ansprechen soll. Als Stofftier, als Plüschtier, als lebensgroßes Kostüm – der Schultes kann sich letzteres gut vorstellen beim Starenfest oder beim Schülerferienprogramm, bei Kinderfesten und Weihnachtsfeiern. Kinder könn-

ten sich mit Staren-Tassen und -Sabberlätzchen von klein auf mit dem Heiningen Vogel identifizieren. Vorbilder kennt Aufrecht auch: Die Ebersbacher haben ihr lebensgroßes Maskottchen Filsli, und die Heiningerin Elisabeth Barg habe schon vor zehn Jahren ein Kostüm genäht. Als Hersteller gäbe es jetzt eine Firma in Holland. Kostenpunkt: 2500 Euro. Der Schultes stellt klar: Dieser Star sei nichts für den Briefkopf der Gemeinde, nichts Offizielles, sondern ein Sympathieträger. Das Aussehen gehe fast schon in Richtung Kirschkerzpucker, dem Häs der Heiningen Narren.

Wanderung Ausblicke am Albtrauf

Bad Ditztenbach. Die Landschaftsführer am Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, Hubert Natter und Wolfgang Rehm, bieten am Sonntag von 9.30 bis 12.30 Uhr eine Wanderung von der Schonterhöhe entlang des Albtraufs zu den Höfen Berneck. Neben einer Vielzahl an Pflanzen, die an der Südseite des Albtraufs optimal gedeihen, gibt es herrliche Ausblicke auf das „Goißatäle“. Treffpunkt ist am Parkplatz Schonterhöhe am Ortseingang Ditztenbach in Richtung Aufhausen.